

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ausschreibungen des Staates und die heimische Arbeit.

Marburg, 26. Juli.

Die Militär-Realschule in Eisenstadt bedarf einer Gasanstalt und hat das Aerar die Errichtung derselben einem Leipziger Hause übertragen, obgleich österreichische sehr leistungsfähige Geschäftleute sich darum beworben.

Diese Bevorzugung des Fremden ist nicht nur eine Schädigung der Heimischen, sondern auch eine Geringschätzung unserer Arbeit selbst. Bitten und Wünsche fruchten hier jedoch nichts, denn über Bitten und Wünsche scheidet das Wohlwollen, sitzt die Willkür zu Gericht. Wir müssen fordern können und brauchen volle Gewißheit, daß die heimische Arbeit bei Ausschreibungen des Staates nicht übergangen wird. Diese Gewißheit verschafft uns aber nur das Gesetz, muß sie verschaffen, weil wir durch unsere Pflichten gegen den Staat das entsprechende Recht uns errungen.

Wenn der Staat Arbeitgeber ist, so muß jeder Staatsbürger Arbeitnehmer sein können. Das Gesetz muß bestimmen, daß in solchen Fällen nur Staatsbürger berücksichtigt werden dürfen und nur wenn in Folge der ersten Ausschreibung kein Heimischer sich gemeldet, soll die zweite Ausschreibung die Bemerkung enthalten, daß auch Fremde als Bewerber zugelassen werden und soll diesen die Arbeit nur dann zugeschlagen werden, falls kein Staatsbürger sich beworben.

Wird die Leistungsfähigkeit des Heimischen vom Staate in Zweifel gezogen, so darf der Kläger nicht zugleich Richter sein und hat diesen Streit ein Schiedsgericht zu erledigen, welches der Staat und der Staatsbürger zu gleichen Theilen bilden. Können die Mitglieder dieses Gerichtes sich in Betreff der Obmannswahl nicht einigen, dann wird gelost. Dem Urtheile des Schiedsgerichtes muß jede Partei sich fügen.

Durch ein solches Gesetz zwingen wir das Aerar, das Recht der Staatsbürger auf Staatsarbeit praktisch anzuerkennen. Und Staatsbürger, die sonst gerne nach dem Vorbilde des Aerars in die Ferne schweifen, wo das Gute so nahe liegt . . . diese Staatsbürger werden sich dann wohl auch ebenfalls nach dem Beispiele des Staates der Ueberzeugung nicht länger verschließen, daß ihnen gegenüber der Mitbürger ein Vorrecht auf Arbeit besteht, weil nach dem obersten und ewig geltenden Grundsatz des Zusammenlebens im Rechts- und Arbeitsstaate — „Einer für den Anderen“ — Jeder bei seiner Berufstätigkeit auf den Nächsten rechnet und rechnen muß.

Franz Westphaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Reaktionen, welche sich den Namen „Konservative“ beigelegt, scheinen denselben wenigstens in Bezug auf die Orientpolitik verdienen zu wollen; sie finden es unter den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen „nicht angezeigt, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten dem Grafen Andrassy abzunehmen.“ Und mit der Fortsetzung dieser Politik hofft man Oesterreich-Ungarn zu „konserviren“?

Graf Viktor Bichy hatte als Reichstags-Abgeordneter und hervorragendes Mitglied der Regierungspartei vom Bankhause Erlanger hunderttausend Gulden „geschenkt“ erhalten und von der Brauereifirma Dreher bedeutende Geldebeträge angenommen. Bald darauf wurde Bichy zum Staatssekretär im Ministerium des Innern ernannt. Die Enthüllungen, welche der Redakteur und parlamentarische Gegner „Asboth“ gebracht, haben den Staatssekretär weder veranlaßt, aus dem Dienste zu treten oder wenigstens aus Gesundheitsrücksichten auf Urlaub zu gehen, noch haben sie den Ministerpräsidenten und Minister des Innern bewogen, den Gebrandmarkten fallen zu lassen — das Abgeord-

netenhaus, welches sich am 2. Oktober versammeln wird, müsse entscheiden. Wird die Mehrheit dieses Hauses politische und moralische Kraft genug haben, über die „Korruption“ den Stab zu brechen?

Der gemeinsame Finanzminister Baron Hoffmann unternimmt in Begleitung des Generalkonsuls Bassitsch eine Inspektionsreise nach Bosnien-Herzegowina — des selben Konsuls, welcher vor dem Einmarsche unserer Truppen mit den gemeinsamen zwanzigtausend Dukaten in Sarajevo unter den Mahomedanern so gute Stimmung gemacht. Der Großmacht-Partei versichern wir, daß uns diese Ministerfahrt in gehobene Stimmung versetzt.

Das meiste Interesse an den Verhandlungen zwischen Berlin und Rom hat unter allen Großmächten wohl Italien. Wenn Bismarck dem unerbittlichen Gesetze der Herrschaft zu Liebe nicht zurückschreckt, das eigene Volk preiszugeben, so wird er sich noch weniger scheuen, die Wiederherstellung des Kirchenstaates zu begünstigen.

Vermischte Nachrichten.

(St. Antonius — Oberstlieutenant.) Die Lissaboner „Revista Militar“ bringt in einem Berichte aus Rio Janeiro das vom König Johann VI. als Prinzregenten ausgestellte Oberstlieutenants-Patent für den heiligen Antonius. Der Berichterstatter will dasselbe vom Original abgeschrieben haben und lautet die Uebersetzung folgendermaßen: „Dom Johann, Prinzregent von Portugal und beider Algarvien, diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, der Schifffahrt und des Handels von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien etc. Wir thun kund und zu wissen Allen, welche diesen Erlaß sehen, daß wir, in Betracht Unserer besonderen Ergebenheit für den glorreichen heiligen Antonius, welchem die Bewohner dieser Hauptstadt unauf-

Feuilleton.

Das Forsthaus in den Vogesen.

Von D. Müller.

(Fortsetzung.)

Nach alledem durfte der Förster sehr zufrieden sein, wenn Beide ihn mit einem Wohlwollen begrüßten, dem man ansah, daß er willkommen war; und wenn auch von den anwesenden Kindern der lange Michel als trockener Peter zum Fenster hinausjah, das siebenjährige Selmele den Eintretenden aus einer Ecke dumm genug anseindete, so sprang wenigstens der kleine Charles, ein kugelförmiges Bäcklein mit zwei schalkhaften Augen, bald lustig am Großpapa herauf.

Natürlich lenkte sich das Gespräch von selbst auf die eben von einer Tante Abschied nehmende älteste Tochter, um derentwillen der Förster gekommen war.

Die Eltern äußerten mancherlei über den Charakter des Mädchens, der Alte aber erfuhr, da sie selbst nur das Handgreifliche sahen, nichts weiter, als daß es Deutsch lese und

schreibe, „wie ein Schriftgelehrter“, aber niemals Neigung zum Französischen gezeigt habe; der Herr Pfarrer wolle es nicht loben, denn, sonst so gescheidt, könne es nicht einmal den Katechismus recht behalten und sehe in der Kirche mehr durch die Fenster, als auf die Kanzel und Altar. Den Herrn Dr. habe es gern, und der sage auch immer, aus dem Mädchen werde noch einmal etwas Rechtes werden, wenn man's nur am Leben erhalte; sie hofften das auch, obgleich es bis jetzt die Schwalben unter'm Dache und die Blumen im Garten lieber zu haben scheine, als was es im Hause zu thun gebe. Ihnen wolle das gar nicht gefallen, denn die Wirthschaft sei die Hauptsache, man erziehe die Kinder nicht umsonst.

Die letzte Bemerkung hätte den Förster aufmerksam machen, ihm den Schlüssel zu allen früheren in die Hand geben sollen. Wie, wenn das Benel fühlte, daß es seinen Eltern nur als Besitz, als Gut gelte, sich deshalb vor ihnen zurückzog und nur im Verkehr mit edleren Menschen und der Natur auflebte? Wie, wenn selbst sein Kränkeln zum Theil moralische Gründe hatte, wenn es bei der Rulle seiner Umgebung fror, in dem ständigen Dunstkreise der Alltäglichkeit hinwühlte, an einem tieferen Herzensbedürfnis litt? Leider war der Alte zu stüchtig, um sich solche Fragen zu stellen.

Er empfand nur unbestimmt, daß auch in diesem Hause kein recht behaglicher Geist herrsche; schon fing er an, sich zu langweilen, und war froh, als das Erscheinen seiner zukünftigen Hausgenossin ein neues Lebenselement zu bringen versprach.

Das Benel war ein ausschließendes, bis zur Stille mageres und rührend blaßes Kind mit aschblondem Haar und großen wasserblauen Augen. In der straffen Haltung lag neben allem Unbeholfenen eine gewisse Würde, in ihren Blicken eine seltsame Mischung von Scheu und Unbefangenheit. Als man sie bei Tische dem Großvater gegenüber setzte, hielten sich diese Blicke oft so prüfend auf ihn, daß er die feinsten, wenn sie ihnen zufällig begegneten, rasch zurückziehen mußte. Halb wußte er, wie das zugeht; das Auge des Kindes schien eine Zusicherung zu fordern, die er für sich allein nicht geben konnte: die nämlich, daß man ihn dort oben in den Bergen nichts zu Leide thun werde. Die andere Hälfte seiner Schüchternheit aber kam wieder auf Rechnung des ein für allemal getrübbten Gewissens; wer sich schuldig weiß, erträgt keinen Blick, am Wenigsten aus Kinderaugen.

Trotzdem that ihm die Nähe des Mädchens wohl, und auch das Benel schien einen geheimen Zug zum Großvater zu empfinden;

höllich und mit großer Treue ihre Wünsche widmend, und weil die Streitkräfte Unserer Heere gesegnet sind, und der Friede der portugiesischen Monarchie gnädigst zu Theil wird, während Wir vollständig überzeugt sind, daß die wirkungsvolle Fürsprache des genannten Heiligen zu diesen günstigen Resultaten mächtig beigetragen — beschlossen haben, denselben zu dem Range des Oberlieutenants der Infanterie zu erheben. Er soll den betreffenden Gehalt beziehen, der ihm in Form Unserer königlichen Orden durch den Ricardo Xavier Cabral de Cunha, der in der Eigenschaft als General-Adjutant interimsweise mit dem Kommando der Truppen dieser Hauptstadt und des General-Kapitanats beauftragt ist, ausgezahlt werden soll. So geschehe Unser Wille! Der erwähnte Gehalt ist in die betreffenden Bücher einzutragen, damit er in angemessener Zeit gezahlt werde. Zur Bestätigung dieser Ordre haben Wir sie mit Unserer Unterschrift versehen und mit dem großen Siegel Unseres Wappens versehen lassen. Gegeben in der Hauptstadt Rio de Janeiro am 31. August des Jahres der Geburt Unseres Herrn Jesus Christus 1814. Der Hauptsegelbewahrer Gaspar Jose de Mattos Ferreira e Lucena. — Jose Caetano de Lima.“

(Zur Absetzung des Vizekönigs von Egypten.) Von glaubwürdiger Seite wird erzählt: Noch am Vorabend der „Abdankung“, als die Vertreter Englands und Frankreichs Ismail Pascha zum freiwilligen Rücktritte drängten, gab dieser sich alle erdenkliche Mühe, dieser Alternative auszuweichen; er versprach den Konsuln goldene Berge, er machte sich unter Anderem anheischig, die schwebende Schuld Egyptens aus eigenen Mitteln zu bezahlen, doch die Konsuln blieben unerbittlich. Als Ismail Pascha alle seine Bemühungen scheitern sah, griff er noch zu einem letzten, für einen Muselmanen wahrhaft heroischen Mittel: er ließ an fünfzehn seiner Gemahlinen aus dem Harem holen und als diese, vom Scheitel bis zur Zehe mit Diamanten übersät, eintraten, sagte er zu den Konsuln: „Das sind meine Lieblingsfrauen; die Kostbarkeiten, die sie tragen, haben einen Werth von über drei Millionen Pfund Sterling; das Alles sei euer, aber laßt mich noch einige Zeit in Ruhe!“ Vergebens — auch dieser Antrag wurde zurückgewiesen. Ismail Pascha mußte ins Exil wandern. Er nahm von den 300 Weibern seines Harems nur 40 mit. Sein ganzes Gefolge zählt an 300 Personen. Das Vermögen des Ex-Rhedive soll enorm sein; in Kairo selbst gehören ganze Straßen mit Gebäuden ihm, wenn dieselben auch auf verschiedene Namen geschrieben sind. Von seinen früheren Ministern ist Nubar Pascha, der jetzt in Paris lebt, der reichste. Derselbe soll an drei Millionen Pfund Sterling Vermögen besitzen.

Als verbürgte Thatsache gilt es, daß hiesige Bankiers bereit waren, auf die Schmucksachen des Rhedive und seiner Gemahlinen vier Millionen Pfund Sterling zu borgen, von welchen eine Million für Konstantinopel bestimmt war, falls es den dortigen Unterhändlern des Ex-Rhedive gelungen wäre, die Absetzung desselben beim Sultan zu hintertreiben. Man kann daraus ersehen, mit welcher Zähigkeit Ismail Pascha sich an den Besitz der Macht klammerte.

(Vom Silber.) Die Regierung Deutschlands hat die Silberhaler wieder (zu 3 Mark) in Kurs gesetzt. Diese Verordnung derselben Regierung, welche die ausschließliche Herrschaft des Goldes im Geldverkehr proklamirt hatte, thut erstens dar, daß es selbst dem strengsten Willen nicht gelingt, den Zahlungsprozeß eines Landes mit bloß Einem Metalle durchzuführen und daß zweitens die allgemeine Werthschätzung des Silbers große Fortschritte gemacht hat. In früherer Zeit prägte man die Silbermünzen minderhältig aus, um sie im inneren Verkehr als Landesmünzen zu behaupten. Noch auf dem Pariser Münzkongresse von 1867 wurde dies als Grundsatz aufgestellt. Damals fand eben ein reißender Abfluß von Silber nach Ost-Asien statt und man mußte daher auf Präventivmaßnahmen dagegen bedacht sein. Seither hat man das Silber von unserem Welttheile förmlich verbannt, allein der Verlauf der deutschen Münzreform, zu deren Durchführung jene Aht ausgesprochen wurde, hat die Unentbehrlichkeit des weißen Metalls dargethan.

(Ernte in Europa. Bericht des „Figaro.“) Da von allen Seiten über das Ergebnis der Ernte geschrieben wird, so füllt auch der Wiener „Figaro“ sich gedrungen, Nachsehendes zu berichten: England. Der Haselstock gedeiht vortrefflich. Der Druß der Land- und See-Truppen dauert fort. — Frankreich. Der bonapartistische Rohl hat zwar stark gelitten, dürfte sich aber schnell erholen, falls der Wind umschlägt. — Belgien. Die Jesuiten-Saat geht endlich auf. Doch fürchten die Schwarzen noch einen Hagel, der ihre Ernte vernichten könnte. — Deutschland. Die Rheinwein-Reben dürsten auch heuer so sauer werden, daß den Franzosen alle Lust nach denselben vergehen dürfte. — Rußland. Der Hauf ist so außerordentlich gerathen, daß wir mit demselben ausreichen dürften. — Rumänien. Hier bläht erst jetzt der russische Weizen. Das Unkraut nimmt stark überhand, und erscheinen alle Versuche, dasselbe anzurotten, als vergeblich. — Ungarn. Das Tausend-Gulden-Kraut ist größtentheils glücklich eingeheimst. Die Zichy, Barady zc. haben einen guten Schnitt gemacht. — Oesterreich. Hier wird nichts als leeres Stroh gedroschen. Dabei wuchert das Unkraut üppig fort.

(Zur Hebung des Fremdenver-

kehrs. Komite in Graz.) Seit einigen Monaten besteht in Graz ein Fremdenverkehrs-Komite, welches sich die Aufgabe gestellt hat, den Reisenden zweckmäßig redigirte und hübsch ausgestattete Reisebücher in die Hand zu geben, die Kunde von den Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten der Steiermark in Wort und Bild in den weitesten Kreisen zu verbreiten, das Bergführerwesen zu organisiren, für Orientierungstafeln, Erhaltung der Wege und Ausflugsziele zu sorgen, die Gast- und sonstigen Wirtschaften, Fuhrwerksbesitzer u. s. w. behufs billiger und zuvorkommender Bedienung der Fremden zu beeinflussen, kurz, den Fremden den Aufenthalt in der in den letzten Jahren bereits von vielen Fremden besuchten, aber noch immer viel zu wenig bekannten und beachteten grünen Steiermark so angenehm als möglich zu machen. Dieses vom steirischen Gebirgsvereine angeregte Unternehmen findet in allen Theilen des Landes lebhafteste Unterstützung. Es haben sich bereits außerhalb Graz acht Lokalkomitees gebildet, welche zusammen 250 Mitglieder zählen; das Zentralkomite in Graz zählt 80 thätige Mitglieder. Bald wird es in Steiermark keinen größeren Ort geben, wo nicht ein Komite aus den angesehensten Bewohnern besteht, auf dessen Schutz und Rath der Fremde sich verlassen kann.

Marburger Berichte.

(Männergesangs-Verein.) Der hiesige Gesangsverein hat sein 33. Vereinsjahr mit der Mitwirkung beim Promenade-Konzert am 20. d. M. beschlossen und kann mit seiner Thätigkeit und den damit verbundenen Erfolgen sehr zufrieden sein. Die Chronik des Vereines weist fünf selbstständige Produktionen, worunter eine Wohlthätigkeits-Liedertafel, und drei Mitwirkungen bei Wohlthätigkeits-Konzerten nach; sein humanitäres Wirken hat er somit neuerdings bewiesen und es wäre nur zu wünschen, daß demselben im neuen Vereinsjahre von Seite der langesfreundlichen Einwohnerschaft eine thatkräftigere Unterstützung zu Theil würde. Zu erwähnen wäre auch noch das im Karneval veranstaltete und äußerst gut gelungene Sängerkränzchen. Die Errichtung eines eigenen Hausorchesters, welches von dem eifrigen Streben und der Opferwilligkeit der ausübenden Mitglieder und mehrerer dem Vereine nahestehenden Musikfreunde Zeugniß gibt, war für die finanziellen Verhältnisse des Vereines von hebbender Bedeutung. Die während der Ferien in Marburg anwesenden ausübenden Mitglieder des Vereines versammelten sich jeden Samstag in Herrn J. Rohmann's Weinstube zu einer geselligen Unterhaltung.

(Erneuerung.) Herr Alexander Meß, Hilfslehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in

wenigstens betrachtete es ihn mit einer Art von Wohlgefallen und lächelte sogar, wenn er scherzend zu ihm sprach. Die Mutter meinte, sie glichen sich; ob dem so war, muß bei der Schwierigkeit einer Entscheidung in solchen Dingen dahingestellt bleiben. Gewiß ist, daß der alte Zecher aus Achtung vor dem jungen Mädchen den im großen Krüge vor ihm stehenden Tischwein kaum berührte.

Nach dem Essen entführte die Mutter ihre Tochter, um ihr zu zeigen, was sie mitnehme und wie es zu gebrauchen sei. Unterdeß schleuderte der Vater mit seinem Gaste auf dem Gute umher, dessen schönste Felder mit Tabak bestellt waren. Der Förster begriff nicht, wie man sich mit dem Anbau einer Pflanze abgeben möge, die Einem das ganze Jahr die Steuerpolizei auf den Hals lade. In der That wird ja in Frankreich nicht nur von der Verwaltung bestimmt, ob man für sie oder für's Ausland Tabak ziehen darf und wie viel, sondern diese Verwaltung läßt sogar im Frühjahr die einzelnen Pflanzen, ja die Blätter daran Stück für Stück zählen, und wenn bei der Ablieferung im Herbst an der notirten Zahl etwas fehlt, kann der Pflanzler zu schwerer Strafe verurtheilt werden. Der Schwiegersohn aber, der die in solcher Aufsicht liegende Erniedrigung nicht empfand, rechnete ihm mit größter

Lebhaftigkeit vor, wie einträglich diese Kultur sei, dafern man nur einigermaßen Glück habe, nannte die verhältnißmäßig bedeutenden Summen, die sie ihm abzuwerfen pflegte, und ließ sich, so warm es seine Fischenatur erlaubte, über die Art aus, wie er einen so reichen Ertrag zur Verbesserung und Vergrößerung des Gutes zu verwenden gedenke. Der Andere, der wenig von Feldbau verstand, hörte aus Allem nur Eins heraus, was ihn wehmüthig stimmte: der thätige Mann, der zu ihm sprach, hatte doch etwas vor sich, das er mit großem Interesse verfolgte, lebte doch in Spannung einer erwünschten Zukunft entgegen, während er selbst Gottes Wasser gleichgültig über Gottes Land laufen ließ, sich matt, abgestorben, todt dem Laufe der Dinge preisgab und im besten Falle nichts hoffen durfte, als ein leidliches Ende. Das Einzige, was ihn trösten konnte, war der Gedanke, vielleicht bringe das Kind ein neues Leben in sein verwitterndes Haus, und an den klammerte er sich wirklich mit solcher Inbrunst fest, daß sein Trübsinn langsam in stille Heiterkeit überging.

Der Abschied war kühl und steif. Erst beim Ueberschreiten des Hügel, von dessen Rücken man zum letzten Mal das elterliche Haus sah, fühlte sich die Scheidende ergriffen. Wohl lag es in grellem Tageslichte, platt und niedrig

an den Boden gedrückt, an der staubigen Alltagsstraße, von baumlosen Rußfeldern umringt, deren starre Einfassungen nur von Wein und Wein sprachen; kein heimlicher Schatten, keine aufstrebende Höhe, kein in die Ferne ziehender Strom ringsum, aber es war doch die Stätte, auf der sie gewachsen! Nicht was man Nahrung nennt, aber eine tiefe Trauer sprach aus den Bügen der Zurückschauenden, und ihr zu wehren gelang dem Förster erst, als er, um seinen Geburtsort zu vermeiden, den Weg über einen Vorsprung der Bogenen nahm und sich den jugendlichen Blicken eine ganz neue Welt eröffnete.

Das Kind blieb lange in stummer Bewunderung versunken; daß die Erde so schön sei, hatte es daheim nicht geahnt. Dann aber kam langsam die liebe Neugier, wie die Schösser und Berge, das Dorf und das Bächlein da nun heißen möchten, und als das Fragen einmal begonnen hatte, drängte sich der Stoff so überreich heran, daß man vor den ersten Häusern stand, ehe man sich's versah.

Im Dorfe selbst fand das Kind rechts und links so viel zu sehen, daß es seine Fragen vergaß; im Förster aber, der um diese Zeit „an der Steige“ zu sitzen pflegte, ging beim Anblick der verschiedenen Wirthshauschilder eine Bewegung vor, die etwas Tragikomisches

Graz, ist zum Hauptlehrer an der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt ernannt worden.

(Hagel.) In der Gemeinde Neukirchen bei Gills sind zwei Drittel der Ernte durch Hagelschlag vernichtet worden.

(Veruntreut.) Franz Tschernelitsch, 18 Jahre alt, Kommiss bei Herrn J. N. Supan zu Marburg, ist von den Gills Geschworenen für schuldig erklärt worden, seinem Dienstgeber Geld und Waaren im Gesamtbetrage von mehr als 300 fl. veruntreut zu haben. Die entwendeten Gegenstände hat Tschernelitsch zum Theile für sich verwendet, zum Theile verschenkt und gestand er auch, Waaren im Werthe von ungefähr 100 fl. unmittelbar vor der Entdeckung in die Drau geworfen zu haben. Der Schuldige büßt sein Verbrechen mit schwerem und verschärftem Kerker auf die Dauer von sechs Monaten.

(Selbstmord im Gefängnis.) Elisabeth Pischel, eine mehrfach abgestrafte Diebin, hat sich letzten Mittwoch im Gefängnisse des Bezirksgerichtes Marburg l. D. N. mit einem Sackluch erhängt, nachdem sie ihre letztwillige Verfügung mit einem Blechlöffel an die Wand geschrieben. Die Selbstmörderin vermacht Alles, was sie besitzt, ihrem in der Karlau befindlichen Gatten, der wegen eines Diebstahls zu längerer Kerkerstrafe verurtheilt worden.

(Eine geschiedene Gattin.) Die Grundbesitzerin Gertraud Petrovitsch bei Peltau hatte durch ihren Geliebten und Hausgenossen Martin Bren den Schwager desselben Joseph Genter zu verheirathen versucht, ihren Gatten Joh. Petrovitsch, von welchem sie geschieden lebt, bei sicherer Gelegenheit zu erschlagen. Als Mörderlohn wurden 10 fl. und Nachlaß der Zinsen von 200 fl. versprochen. Genter war zur Ausführung der That entschlossen, als die Anzeige und Verhaftung erfolgte. Die Angeklagten wurden für schuldig erklärt und zu schwerem Kerker verurtheilt: Gertraud Petrovitsch auf die Dauer von 10 Jahren, Joseph Genter auf die Dauer von 6 Jahren.

(Unterleirische Bäder.) In Römerbad sind bisher 503, in Neuhaus 664, in Sauerbrunn 1070 Badgäste angekommen. Am Donnerstag findet im Kurzaale zu Sauerbrunn ein Konzert des Opernsängers Alois Grienauer statt, bei welchem die Sängerin Maria Pözl und Friedrich Prellinger aus Graz mitwirken.

(Schulschluß.) Am Donnerstag findet zu St. Magdalena der Schulschluß verbunden mit einer Ausstellung weiblicher Handarbeiten statt.

Letzte Post.

Nächster Tage soll in Wien eine Zusammenkunft tschechischer und polnischer Parteiführer stattfinden.

Am 28. September wird in Prag ein allgemeiner böhmischer Gewerbetag abgehalten, um über eine neue Gewerbeordnung zu verhandeln.

Gussain Pascha reist nach Sarajevo. Er ist bestimmt, im Vereine mit österreichisch-ungarischen Stabsoffizieren in Novi-Bazar zu untersuchen, unter welchen Modalitäten der Einmarsch unserer Truppen stattfinden soll.

Die Führer des Albanischen Bundes haben beschlossen, alle waffenfähigen Stammgenossen zu den Waffen zu rufen.

Das französische Ministerium wird nicht zurücktreten, falls der Senat den Jesuiten-Paragraphe verwirft.

Aufruf!

Der jüngst verstorbene k. k. Sektions-Chef Dr. Eduard Schön, in der Musikwelt allgemein bekannt und beliebt unter dem Namen E. S. Engelsberg, war ein Sohn der Stadt Engelsberg (östr. Schlesien) und hat deren Repräsentanz in ihrer Plenarsitzung am 16. Juni d. J. einstimmig beschlossen, das Andenken des hochbegabten Dichters und geliebten Gemeindeangehörigen in seiner Vaterstadt, in welcher er so gerne weilte und komponirte, wo er auch am 8. Mai d. J. sein letztes, schon von Todesahnungen durchschauertes Lied „Die Gestirne“ geschrieben, durch Aufstellung seiner überlebensgroßen Porträtbüste aus Erz auf Marmorsockel in den auf seine Anregung geschaffenen Anlagen auf dem dortigen Ringplatz zu ehren, so die freundlichen Bäume E. S. Engelsbergs in Engelsberg der Nachwelt zu erhalten und damit einen von vielen Freunden und Verehrern des Verbliebenen ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen.

Das Denkmal-Komitee in Engelsberg hat sich an die unterzeichnete Vereinsleitung mit der Bitte gewendet, in der kunstsinigen Stadt Marburg zur Unterstützung obigen Projektes eine Subskription einzuleiten. Die unterzeichnete Vereinsleitung erlaubt sich daher an alle Sangesfreunde und Verehrer des geachteten Komponisten die ebenso höfliche als innige Bitte zu stellen, etwaige Liebesgaben, die zur würdigen Gestaltung des Denkmals recht reichlich fließen mögen, auf den im Redaktions-Bureau der „Marburger Zeitung“ (Herrn E. Jansky) und im Gewölbe des Herrn Hans Bucher ausliegenden Subskriptions-Bögen einzzeichnen zu wollen. Die geleisteten Beiträge werden schließlich ver-

öffentlicht und dann sogleich ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Marburg am 27. Juli 1879.

Für die Vereinsleitung
des Marburger Männergesang-Vereines:
Hans Levitsch nigg, Vorstand.

Aufruf!

Am 27., 28., 29. u. 30. September 1879 findet im Markte Leibniz eine landw. Regional-Ausstellung statt. Das zur Ausführung dieses Unternehmens zusammengetretene Komitee beabsichtigt einen Ausstellungs-Katalog herauszugeben. Es werden daher alle Groß- und Kleinindustriellen freundlichst eingeladen, ihre geehrten Firmen in diesem Kataloge, welcher eine sehr ausgedehnte Verbreitung finden dürfte, zu annoncieren. Hierfür wolle man ihre Annoncen unter Anschluß des dafür entfallenden Betrages längstens bis 10. September l. J. an das Regional-Ausstellungs-Komitee zu Leibniz einsenden.

Annoncierungs-Preise sind:

- a) Für die ganze Oktav-Seite 10 fl.,
- b) für die halbe Oktav-Seite 5 fl.,
- c) für jede kleinere Annonce 3 fl.

In der angenehmen Hoffnung, keine vergebliche Bitte gethan zu haben, zeichnet sich
Für das Regional-Ausstellungs-Komitee:
Berth. Schellauß, Schriftführer.

Vom Büchertisch.

„Die geheimnißvolle Insel“ und „Das Land der Pelze“, diese zwei interessanten Romane Julius Bernes, welche in den neuerdings erschienenen Lieferungen 61—70 der neuen originell illustrierten Volksausgabe enthalten sind, gehören mit zu den lehrreichsten und zugleich spannendsten Schöpfungen der modernen Romantik. Bernes Wissen, Bernes Phantasie, diese unverstehbare Quelle, die so überaus originell und abenteuerlich, dabei aber doch immer streng sittlich und geistreich, halb Märchen und halb Wahrheit sprudelt, kommt darin zur vollsten Geltung. Einen neuen Beweis für die Gebiegenheit dieser naturwissenschaftlichen Schriften Bernes, die gegenwärtig wohl in keiner besseren Bibliothek mehr fehlen, finden wir darin, daß man Bernes „Gesammte Schriften“ allgemein für zahlreiche Schul- und Kirchenbibliotheken anschafft, in Klöstern und Krankenhäusern liest und fast in allen öffentlichen Volksbibliotheken auflegt, denn Bernes Schriften bleiben immer die beste Volks- und Jugendlektüre. Belehrend, gemüthvoll und spannend!

Julius Bernes Gesammte Schriften. Illustrierte Volks-Ausgabe, vollständig in 100 Lieferungen à 25 fr. 3. W. = 50 Pf. (A. Hart-

hatte. Sollte er eintreten oder nicht: das war die Lebensfrage, die ihm förmlich heiß machte. Einen Augenblick schien es ihm unverantwortlich, den heilsamen Einfluß, den die Enkelin bis hierher auf ihn geübt, schon jetzt ersterben lassen, ihr seine Schwäche zu zeigen, sie vielleicht doch in die Nacht hineinzuschleppen und ihr und sich einen ablenkenden Empfang zu bereiten; gleich darauf aber winkte die „goldene Traube“ so lockend, der Widerhaken des „silbernen Ankers“ bohrte sich so tief in sein durstiges Herz, er fand es so thöricht, sich die unschuldige Erfrischung zu versagen, alle fünf Sinne strebten so einträchtig zu ihr hin und der sechste, die Gewohnheit, stimmten ihnen so entschieden bei, daß er seine Schritte schon seitwärts nach einer der beschilderten Thüren gelenkt hatte, als ihn das die Mitte der Straße einhaltende Mädchen wieder zurückzwang. Er mußte ihr doch etwas von seinem Vorhaben sagen, und da sie auf die zur Bejahung einladende Frage, ob sie nicht müde sei, schon vorher mit einem triumphirenden „Noch lange nicht!“ geantwortet hatte, so wußte er keine rechte Form für die Mittheilung zu finden und während er unruhig, darum vergeblich, nach neuen Auskunftsmitteln suchte, waren sie bereits am Ende des Dorfes angekommen.

Da klopfte jemand am Fenster der letzten

Schenke, und in der nächsten Sekunde erschien an der Schwelle des Hauses ein Bekannter des Försters, der ihm ein volles Glas entgegenhielt. Der Mann war gebrochen; er trat hinzu, trank und schob das ihm folgende Mädchen mit dem Bedenken ins Zimmer, er müsse doch eben Bescheid thun. Rasch leerte er mit dem schon angetrunkenen Freunde eine Flasche, der Wein und die heiße Stube jagten ihm das Blut zu Kopfe, und erst, als er nach dem zweiten Liter klopfte, bemerkte er, daß ihn die Enkelin, die jeden Tropfen zurückgewiesen hatte, starr ansah.

„Was hast Du?“ fragte er hastig.

Sie löste den Blick, hielt ihn aber gleichwohl auf den Fragenden gerichtet.

„So sprich doch!“ drängte er besorgt.

„Komm!“ flüsterte sie bittend über den Tisch.

„Ah bah!“ lachte er verlegen und wollte das überhörte Klopfen erneuern, aber sie erhob sich und legte ihm feierlich die Hand auf den Arm.

„Komm“, wiederholte sie flehend, „fürcht' mich sonst vor Dir!“

Dem Förster fuhr's durch Mark und Bein; wie unglaublich warf er einen forschenden Blick in das von sanfter Röthe überflogene Antlitz der Warnerin. Sprechen konnte er nicht, legte

Geld auf den Tisch, reichte dem erstaunten Zechkumpan die Hand und schritt dem Mädchen winkend, voraus.

War er böse? Nein; das Kind hatte Recht, nur der besseren Stimme in ihm selbst Nachdruck gegeben. Zufrieden zu sein, fand er freilich noch weniger Veranlassung, denn wenn er seine heutigen Erlebnisse rückblickend zusammenfaßte, wie das in diesem Momente so nahe lag, so liefen sie sämmtlich darauf hinaus, daß er in all' seinem Thun und Treiben lediglich äußern Anstoßen folge, auch nicht den kleinsten Theil seines Thuns und Lassens sich selbst zurechnen dürfe, mit Einem Worte: ein elend erbärmliches Noth sei, das selbst die Hand eines Kindes nach Gefallen biege. Und wie man gegen den Bringer unfreundlicher Zeitung leicht eine Abneigung faßt, so lehrte sich unmerklich ein Theil des Aergers, der ausschließlich ihm selbst hätte gelten sollen, gegen die Begleiterin, die nun gebeugten Hauptes dem Zaudernden voranging.

(Fortsetzung folgt.)

Lebens Verlag in Wien) sind bis zur 70. Lieferung ausgegeben und können beliebig nach und nach bezogen werden. Jedermann kann also die Pränumeration mit dem ersten Hefte beginnen.

Nr. 5700.

(735)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg werden im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1863, wornach für das Halten der Hunde in Marburg eine jährliche Auflage von 2 fl. zu entrichten ist, die Besitzer von Hunden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1879 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden und die Auflage per 2 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1879 an, mit einer für das nächste, vom 1. Juli 1879 bis Ende Juni 1880 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird.

Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines Hundes oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke wird außer der zu entrichtenden Jahresrate per 2 fl. mit dem doppelten Erlage derselben per 4 fl. bestraft, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Marburg am 26. Juni 1879.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Gasthaus zur Brühl.

Heute Sonntag den 27. Juli 1879:

Grosses

Annen-Fest.

wobei die

826

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle

unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters

J. Handl

die neuesten Musikstücke executiren wird.

Für gute Speisen, frisches Göß'sches Märzen-Bier, sowie echten Wein ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Franz Koschker.

Anfang 4 Uhr. Entrée 20 kr. Kinder frei.

Heute Sonntag den 27. Juli 1879

im städt. Volksgarten, vormals Villa Langer:

zu Ehren aller Annen

und zugleich Abschieds-

CONCERT-SOIRÉE

von der Familie Kramberger.

Anfang 3 1/2 Uhr. (832) Entrée frei.

Zugleich sage ich meinen innigsten Dank allen jenen hochverehrten Gästen, welche unsere Produktionen mit ihrem gütigen Besuch beehrt haben, und hoffe, nach der Rückkehr von einer sechsweekentlichen Reise, welche ich jetzt mit meinem kleinen Orchester antrete, auch wieder auf die Gunst des geschätzten Publikums rechnen zu dürfen.

Hochachtungsvoll

Kramberger.

Frau Gabriele Bunte

empfiehlt sich zum Einkauf von Gold, Silber u. Schmuckgegenständen.

Serrenegasse, im Quandel'schen Hause, oder Hauptplatz Nr. 6, II. Stock. (743)

Dampf-, Douche- & Bannenbad täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet

(89)

J. Martin.

Im Cafe National

828

sind mehrere Wiener Zeitungen zu vergeben.

Ein abs. Lehramtskandidat

wünscht über die Ferien Unterricht in den Volksschulgegenständen zu erteilen. (816)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Einladung

an die P. T. Gewerbetreibenden

zu der am 27. d. M., d. i. Sonntag im Knabenschulgebäude, II. Stock, mit den Gewerbs-Lehrlingen von 10 bis 12 Uhr abzuhaltenden **Schlussprüfung**.

Die schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen liegen an diesem Tage zur Ansicht vor.

(825)

Der Aufsichtsrath.

Einladung.

Ueber mehrseitig ausgesprochenen Wunsch wird hiermit vorgeschlagen, mit dem **Scheibenschießen** versuchsweise wieder zu beginnen und es ergeht hiermit die höfliche Einladung, die P. T. Herren Schützenfreunde mögen sich am **Mittwoch den 30. Juli Nachmittags 3 Uhr** beim **Ersten Scheibenschießen** gütigst betheiligen.

(830)

Marburg, 25. Juli 1879.

Der prov. Schützenvorstand.

Anfertigung von Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche

jeder Art, sowie auch von Damen-Miedern nach Maß zum Preise von 3 bis 6 fl.

Aufträge werden angenommen: Viktringhofgasse Nr. 21. (833)

Möbliertes Monatzimmer

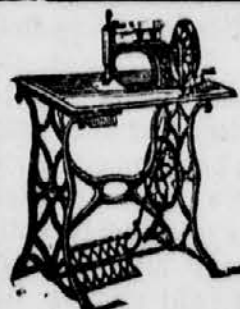
im ersten Stock des Hauses Nr. 11, Burggasse ist zu vergeben. Anfrage daselbst. (820)

Ein möbliertes Zimmer

ist in der Brandisgasse Nr. 1 zu vermieten. (827)

300 fuhren Strohdünger

zu verkaufen bei Thomas Göß. (829)



Mathias Prosch

k. k. Privilegiums-Inhaber

in Marburg

Serrenegasse Nr. 23

empfiehlt

die besten

Nähmaschinen

zu fl. 30, 35, 40, 45, 50 und fl. 60.

Alle Nähmaschinen-Bestandtheile, sowie Nadeln, Zwirn, Oel bester Qualität.

Nähmaschinen-Reparaturen

prompt, billig und gut. (765)

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Ein Handlungshaus

samt Grundstücke. (485)

Näheres bei J. Kartin.

Photograph

(195)

Heinrich Krappek

in Marburg, Stichl's Gartensalon

empfiehlt seine

photographischen Arbeiten.

1a Ceylon feinsten Perl-Coffee

1a feinst grossbohnen, Cuba "

1a Arab. echter Mocca "

1a Feinster Java "

1a superf. Rio "

Superfeines Aixer-Oel

Extrafeines Tafel-

Feines "

" Speise- "

empfiehlt inclusive Zoll und Verpackungsspesen franco jeder Poststation der

österr.-ungar. Monarchie gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages

G. Singer, Triest.

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

Der grosse Ausverkauf von Wiener

Galanterie- & Spiel-Waaren

Sonnen- und Regenschirmen

Tegetthoffstrasse Nr. 21

dauert nur noch

(822)

einige Tage.

Marburg, den 3. Juli 1879.

Herrn Apotheker G. Kordik in Windischgraz.

-Euer Wohlgeborener!

Von Seite der Vorsteherung des ärztlichen Bezirksvereines in Marburg wird Ihnen auf Ihren Wunsch bestätigt, daß mehrere Mitglieder des genannten Vereines den von Ihnen erzeugten **Eisensyrup bei Chlorose (Bleichsucht) und Schwächezuständen nach erschöpfenden Krankheiten** bei Erwachsenen und Kindern mit gutem Erfolge versucht haben, und daß derselbe sich namentlich durch gute Deckung des Geschmacks des darin enthaltenen apfelsauren Eisens auszeichnet.

Für den ärztlichen Bezirksverein in Marburg:

Dr. Raimund Grögl mp. Dr. Arthur Rast mp.

d. B. Schriftführer.

d. B. Obmann.

Depot in Marburg bei Herrn Apotheker

J. P. Pancalari.

831

Preis einer Flasche 1 fl. — mit Post fl. 1.20.

Altes Hen und Dachziegel,

gut gebrannt, zu verkaufen: Pöberscherstraße Nr. 14 neu. (805)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien

Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

per Kilo fl. 2.—

" " " 1.90

" " " 1.70

" " " 1.55

" " " 1.35

" " " 1.50

" " " 1.35

" " " 1.25

" " " 1.15

in Postballen à 4 3/4 Kilo Netto

in Blechdosen mit Netto 4 Kilo Inhalt

Wichtig für Kranke u. Gesunde
 Soeben erschien in 2. Auflage:
Dr. Carl Walter's
Praktische Anleitung,
 wie man viele Krankheiten der Men-
 schen durch den Gebrauch von an-
 erkannt einfachen, vortrefflichen Haus-
 mittel selbst, schnell und zuverlässig
 heilen kann.
 Diese wichtige Broschüre sollte in jeder
 Familie fehlen, da dieselbe auf Verlang
 gratis und franco versendet wird
 von J. M. Ender in Reuttsheim.

Das beste und billigste Licht
 geben die l. l. priv. transportablen

Sicherheits-Ös Lampen,

vollkommen rauch-, geruch- u.
 gefahrlos, ohne Docht u. ohne
 Cylinder. Brennkosten kaum 1 Kreuzer
 per Stunde. Alleinige Niederlage in der
 Glasfabriken-Niederlage (812)

Brüder Bass, Patent-Inhaber,

Wien, II., Praterstrasse Nr. 58.

NB. Auch können alle bestehenden Lampen für dieses
 System verwendet werden.

Durch Muster- und Markenschutz gegen Ver-
 fälschung gesichert.

Magensalz
 (Verdaunungs-Pulver)
 von Julius Schaumann

Besitzer der landesföhl. Apotheke in Euderau.

Nach dem Aussprache medizinischer Autoritäten, durch
 seine Zusammensetzung der erprobtesten Drogen erweist
 sich dasselbe als besonders wirksam in Bezug auf die
 Verdaunung und Bluteinigung. Außerordentliche
 Erfolge wurden erzielt bei Magen- und Darmkatarrh
 und deren Folgen, als: Ueberschuss an Magen-
 säure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, An-
 schoppungen der Baucheingeweide, Hämorr-
 hoidal-Exiden; gegen alle Schwächezustände bei Frauen
 und Kindern; fahlos Aussehen, Abmagerung,
 Bleichsucht und Migräne. Durch fortgesetzten
 Gebrauch ist es das einzige radikale Mittel gegen
 Melancholie und hypochondrische Gemüths-
 Verstimmlung. (813)

Die „Medizinische Wochenschrift“ Nr. 15, vom April
 1878 schreibt: Das Magensalz aus der Euderauer Apo-
 theke ist ein Mittel, das bei Verdaunungs-Beschwerden,
 Schwäche des Magens, Katarrhen desselben oder Dispo-
 sition zu solchen, Appetitlosigkeit u. sehr gut wirkt und
 mehr als diätetisches Mittel anzusehen ist. Seine Zusam-
 mensetzung, in der die erprobtesten Drogen — darunter
 solche, deren eminente Wirksamkeit erst in neuester Zeit
 zu allgemeiner Kenntnis kam — vertreten sind, macht die
 guten Erfolge begreiflich, die bei Anwendung desselben
 erzielt werden. Und Jeder, der weiß, wie gerade gestörte
 Verdaunung das Wohlbefinden des Menschen zu beeinträch-
 tigen und den ganzen Körperzustand herabzubringen ver-
 mag, wird die Wichtigkeit eines solchen Mittels anerkennen.
 Nur echt zu beziehen bei Herrn J. D. Buncalari,
 Apotheker in Marburg.
 Preis per Schachtel 75 Kr.
 Versandt nur mindestens 2 Schachteln pr. Postnachnahme.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton à 70 Kr., Zahnheil**
 à 40 Kr. wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn W. König, Apotheker. (784)

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der
 Spezialarzt Dr. Killisch in
 Dresden (Neustadt). Grösste
 Erfahrung, da bereits über
 11,000 Fälle behandelt. 441

WASSERDICHTER
ZELTSTOPPE-REGENMÄNTEL
DECKTÜCHER
 empfiehlt die
 Wienerberg-Landgut-Fabriksniederlage
M. J. ELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Zu bedeutend ermäßigten Preisen Mayfarth's weltberühmte
Dresch-Maschinen
 mit 50 Preisen prämiert liefern für Handbetrieb von
 80 fl. an, oder für 1, 2, 3 u. 4 Zugthiere, franko Fracht
 und Zoll. Garantie und Probezeit. Trieurs (Unkraut-
 Auslese-Maschine), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. (631)
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

B. 10194. **Edikt.** (818)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.
 wird bekannt gemacht, daß die freiwillige öffent-
 liche Versteigerung der dem Herrn Franz
 Schmidl gehörigen Realitäten, und zwar:

a) des zinsentraglichen Hauses zu Mar-
 burg, Kärntnervorstadt C. Nr. 39, Urb. Nr. 26 $\frac{1}{4}$
 ad Stadtpfarrgilt Marburg, mit 16 Zimmern,
 8 Küchen und Holzlagen, worauf das Wirths-
 geschäft und die Schmiedgerechtsame mit gutem
 Erfolg betrieben wird, — im Schätzwerthe von
 8660 fl.; und

b) des behauenen Weingartens in
 Gamk, eine halbe Stunde von Marburg ent-
 fernt, sonnseitig gelegen, Berg Nr. 111 ad Paal,
 mit circa 6 Joch Weingarten und circa 9 Joch
 anderen Grundtheilen, — im Schätzwerthe per
 3672 fl. — bewilligt, zur Vornahme derselben
 und zwar bezüglich des Hauses in Marburg
 auf den 28. Juli 1879 Vormittag 11 Uhr
 und bezüglich des Weingartens in Gamk auf
 den 29. Juli 1879 Vormittag 11 Uhr an
 Ort und Stelle der bezeichneten Realitäten an-
 geordnet worden ist.

Kaufslustige werden zu dieser Feilbietung
 mit Dem eingeladen, daß jeder Lizitant ein
 10% Vadium vom Schätzwerthe zu erlegen hat
 und daß Grundbuchs-Extrakt, Schätzprotokoll und
 Lizitations-Bedingnisse hiergerichts und bei Herrn
 Dr. Franz Radey, k. k. Notar zu Marburg
 täglich eingesehen werden können.

Den auf den feilzubietenden Realitäten
 versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht
 ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
 am 14. Juli 1879.

Schnelle und sichere Hilfe
 für
Magenleidende!

Dr. Rosa's
Lebensbalsam,
 das beste und wirksamste Mittel zur
 Erhaltung der Gesundheit,
 Reinigung und Reinhaltung der Säfte
 und des Blutes und Beförderung einer
 guten Verdaunung, ist echt (310)
 à 50 Kr. und 1 fl.

stets vorrätig in den Depots:

Marburg: D. J. Buncalari, Apoth.

W. A. König, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und

größere Materialhandlungen

in Oesterreich-Ungarn haben

Depots dieses Lebensbalsams.

Haupt-Depot:

B. Fragner,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag,

Ed der Spornergasse Nr. 205—3.

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.

Vom 19. bis 26. Juli 1879.

Tag	Tempe- ratur in Celsius °	Luftdr. Mittel mm	Witterung	Wind
19	18.2	75.3	fast bewölkt	SW
20	17.8	75.0	halb bewölkt	SW
21	15.8	74.8	bewölkt, Regen u. Donner	SW
22	13.3	74.9	bewölkt, Regen	SW
23	15.7	75.2		SW
24	17.0	75.7	halb bewölkt, Regen	SW
25	18.1	75.7	hell	SW

Tägliche Temperatur: St. Heinrich 11.7, St. Wolfgang 13.7.

Wasser-Temperatur: St. Heinrich 8.1.

Wöchentliche Temperatur 16.5°.

Der Luftdruck ist allgemein ziemlich gestiegen.

Eisenmöbel-Fabrik

von
Reichard & Comp. in Wien

III., Margarete Nr. 17, neben dem
 Sophienbad,
 früher fürstl. Salm'sche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die Commissions-Lager in den
 Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig
 vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma
 fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so
 ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab
 directe an unsere Fabrik in Wien wenden zu
 wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon,
 Zimmer und Gärten sind stets auf Lager
 und verlaufen von nun an, da die Spesen für die
 früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu
 10% Nachlaß vom Preistarif, welchen auf
 Verlangen gratis und franco einsehen.

Tod den Wanzen

und deren Brut wird durch meine neu erfundene „Wanzen-Vertilgungs-Salbe“ in den unzu-
 gänglichsten Verstecken eines Möbels u. sicher erzielt und außerdem dieses Ungeziefer von
 einer mit der Salbe behandelten Stelle stets fern gehalten. Es wird somit diesem Ungeziefer
 der Aufenthalt benommen, daher die Brutstätten entzogen und das Uebel an der Wurzel ge-
 fäst. Da mich praktische Bekämpfung dieses Ungeziefers zur Erfindung meiner Salbe führte,
 enthalte mich jeder Anpreisung.

Preis einer kleinen Schachtel fl. — 60 Kr.) auch gegen
 großen „1 —“) Nachnahme.
 Bei Versendung nach der Provinz 10 Kr. mehr für Spesen.
 Versendungs-Depot und Detail-Verkauf in Wien bei

G. Pichner,
 Neufünfhaus, Goldschlagstraße, 40.

Marburg, 26. Juli. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 6.50, Korn fl. 4.70, Gerste fl. 4.—, Hafer
 fl. 2.80, Runkeln fl. 4.60, Hirse fl. 4.60, Heiden fl. 4.90,
 Erdäpfel fl. 4.70 pr. Hstl. Bifolen 12, Linfen 28, Erbfen
 21 Kr. pr. Agr. Hirschelein 10 Kr. pr. Agr. Weizenries
 24 Kr. Rundmehl 20, Semmelmehl 18, Potentamehl 14,
 Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 66, Speck frisch 56,
 geräuchert 70 Kr., Butter fl. 1.05 pr. Agr. Eier 1 St.
 2 Kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 55, Schweinsfleisch jung
 54 Kr. pr. Agr. Milch fr. 12 Kr., abger. 10 Kr. pr. Liter.
 Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.—,
 weich geschwemmt fl. 2.10, ungeschwemmt fl. 2.30 pr.
 Abmt. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 Kr. pr. Hstl.
 Heu 1.30, Stroh, Lager fl. 1.70, Streu 1.— pr. 100 Agr.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 29 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends

Abfahrt 8 U. 37 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 46 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Von Marburg nach Graz: 6 U. 15 M. Früh.

Ankunft in Graz 8 U. 42 M.

Von Graz nach Marburg: 3 U. 15 M. Nachm.

Ankunft in Marburg: 5 U. 42 M.

K. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft

„Oesterreichischer Phönix“

in Wien.

Soll		Gewinn- und Verlust-Conto der Elementarversicherungs-Branchen.		Haben	
	Oe. W. fl. kr.		Oe. W. fl. kr.		Oe. W. fl. kr.
An Schadenzahlungen in der Feuer- u. Spiegelglasversicherungs-Abtheilung	fl. 1,131.876-50			Per Prämienreserve - Uebertrag der Feuerversicherungs - Abtheilung vom letzten Rechnungsjahre	fl. 880.420-34
„ Regulirungskosten	23.408-89	fl. 1,155.285-39		„ Vaglien für spätere Jahre	fl. 1,293.908-88
„ weniger des Ersatzes aus der Rückversicherung	„ 298.323-01				fl. 1,674.329-22
		fl. 856.962-88		„ Prämieinnahme in der Feuer- und Spiegelglasversicherungs-Abtheilung	fl. 2,316.599-87
„ Schaden-Reserve nach Abzug der Rückversicher.-Antheile	„ 86.686-62	948.649		„ weniger f. Rückversicherungen	981.178-20
„ Provisions-Vergütungen in der Feuerversicherungs-Abthlg.	„ 172.292	85		„ Schadenreserve - Uebertrag der Feuerversicherungs-Abtheilung vom letzten Rechnungsjahre nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile	1,335.361-67
„ Schadenzahlungen in der Transportversicherungs-Abtheilung	fl. 416.827-67			„ Prämienreserve-Uebertrag der Transportversch.-Abtheilung vom letzten Rechnungsjahre	86.489-86
„ weniger d. Ersatzes a. d. Rückversicher.	143.980-19	fl. 272.847-48		„ Prämieinnahme in der Transportversicherungs-Abtheilung	fl. 524.412-77
„ Schaden-Reserve nach Abzug der Rückversicher.-Antheile	„ 86.884-48	859.231	96	„ weniger f. Rückversicherungen	186.572-71
„ Provisions-Vergütungen in der Transportversicher.-Abthlg.	„ 83.041	97		„ Schadenreserve - Uebertrag der Transportversicherungs-Abtheilung vom letzten Rechnungsjahre nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile	337.840-06
„ Schadenzahlungen in der Hagelversicherungs-Abtheilung	fl. 114.988-39			„ Prämieinnahmen in der Hagelversicherungs-Abtheilung	202.055-31
„ weniger des Ersatzes aus der Rückversicherung	„ 47.747-97	67.240	42	„ weniger f. Rückversicherungen	78.756-92
„ Provisions-Vergütungen in der Hagelversicherungs-Abthlg.	„ 19.879	84		„ Zinsenertragniss der Elementarversicherungs-Branchen nach Abzug der Verzinsung für Kapital-Reserve und Pensionsfond	42.147
„ Druckkosten und Insertionspesen	fl. 20.609-67			„ Gewinn-Uebertrag aus der Lebensversicherungs-Abtheilung	30.000
„ Porti, Stempel und Steuern	„ 42.249-90	62.859	57		
„ Gehalte, Reisespesen, Miete, sämtliche Verwaltungskosten und sonstige Rückvergütungen	„ 210.556	38			
„ Prämien-Reserve in der Feuerversich.-Abth. fl. 428.840-52					
„ Prämien-Reserve in der Transportversicherungs-Abtheilung	„ 89.682-90	fl. 518.523-42			
„ Vaglien für spätere Jahre	„ 1.280.161-40	1,798.684	82		
„ Uebertrag auf den Kapital-Reservefond	fl. 13.618-73				
„ Uebertrag auf den Pensionsfond	„ 2.586-14	fl. 16.204-87			
„ Dividende pro 1878 für 2000 Aktien à fl. 50 = 16 2/3 %	„ 100.000	116.204	87		
		3,783.641	68		3,783.641 68

Soll		Gewinn- und Verlust-Conto der Lebensversicherungs-Branche.		Haben	
	Oe. W. fl. kr.		Oe. W. fl. kr.		Oe. W. fl. kr.
An Schadenzahlungen nach Todesfällen	fl. 291.853-06			Per Uebertrag von alter Rechnung	1.186
„ Schadenreserve nach Todesfällen	„ 71.771-34	fl. 363.624-40		„ Vortrag der Prämienreserve und Ueberträge	fl. 824.880-75
„ Prämienrückersätzen nach Todesfällen	fl. 13.116-92			„ Prämieinnahme	fl. 989.857-59
„ Prämienrückersatz-Reserve nach Todesfällen	„ 536-10	„ 13.653-02		„ weniger für Rückversicherungen	81.568-47
„ Kapitalzahlungen im Erlebensfalle	fl. 18.000			„ Vortrag der Schadenreserve	fl. 55.840-98
„ Kapitalzahlungen im Erlebensfalle reservirt	„ 3.400	„ 21.400		„ Vortrag der Prämien-Rückersatzreserve	„ 610-30
„ Regulirungskosten	„ 1.277-59			„ Gebühren und Stempel	9.707
		fl. 399.955-01		„ Zinsenertragniss	126.219
Hievon weniger des Ersatzes aus den Rückversicherungen	„ 39.529-83	360.425	18		
„ Rückkäufen	fl. 55.987-52				
„ weniger des Ersatzes aus den Rückversicherungen	„ 4.019-68	51.967	84		
„ gezahlten Leibrenten	„ 66.834	59			
„ Abschreibung der vorausbezahlten Provisionen früherer Jahre	„ 188.781	18			
„ gezahlten Acquisitonskosten der letzten drei Jahre	„ 89.014	18			
„ gezahlten Verwaltungskosten der letzten drei Jahre	„ 78.824	25			
„ Abschreibung vom Realitäten-Conto	„ 9.850	20			
„ Vortrag der Prämienreserve und Ueberträge	„ 1,092.639	36			
„ Uebertrag auf Separatrechnung der nach Tarif II Versicherten	„ 466	94			
„ Uebertrag auf Gewinn- u. Verlust-Conto der Elementarversch.-Branchen	„ 80.000				
„ Beitrag zum Kapital-Reservefond	„ 5.697	27			
„ Beitrag zum Pensionsfond	„ 1.139	45			
„ Uebertrag auf neue Rechnung	„ 1.145	02			
		1,926.735	46		1,926.735 46

Soll		Bilanz-Conto.		Haben	
	Oe. W. fl. kr.		Oe. W. fl. kr.		Oe. W. fl. kr.
Depotwechsel der Aktionäre	1,400.000			Grund-Kapital 2000 Aktien à fl. 1000	2,000.000
Baarvorrath und Kassascheine in der Hauptkasse	311.062			Prämienreserve der Elementarversicherungs-Branchen	Oe. W. fl. 518.523-42
Guthaben bei der ersten österr. Sparkasse	185.874	99		„ für spätere Jahre	1,280.161-40
Guthaben bei der Pester Vaterländischen und Hauptstädtischen Sparkasse	23.900			Prämienreserve und Prämienüberträge der Lebensversicherungs-Branche	1,092.639
Wechsel im Portefeuille	148.002	95		„ Schadenreserve der Elementarversicherungs-Branchen nach Abzug d. Rückversicherungs-Antheile	173.571
Oe. W. fl. 300.000 Pfandbriefe der ersten österr. Sparkasse	à 101-45	304.350		„ Reserve d. Lebensversicherungs-Branche f. Schäden und Prämienrückersätze nach Abzug der Rückversicherungs-Antheile	51.707
„ 200.000 Pfandbriefe der österr.-ungar. Bank	„ 99-15	198.800		„ Gewinnantheil der nach Tarif II Versicherten	466
„ 31.000 Pfandbriefe der gal. Rusticalbank	„ 91-75	28.442	50	„ Kapital-Reserve aller Branchen	262.716
Stück 2.000 Domänen-Pfandbriefe	„ 141	282.000		„ Pensionsfond für die Beamten	31.445
Oe. W. fl. 70.000 Papierrente	„ 61-60	43.120		„ Gewinnübertrag d. Lebensversch.-Branche auf 1879	1.145
„ 92.000 Silberrente	„ 62-85	57.822		„ Gewinn pro 1878	100.000
„ 30.000 1860er Lose	„ 114	34.200			
„ 20.000 1854er Lose	„ 108-75	21.750			
Co. M. fl. 40.000 ungar. Grundentlastungs-Obligationen	„ 79-75	31.900			
Oe. W. fl. 100.000 Karl Ludwigbahn-Prioritäten	„ 99-75	99.750			
„ 220.000 Nordbahn-Prioritäten	„ 104	228.800			
Stück 2.000 Südbahn-Prioritäten	„ 110-50	221.000			
Diverse Lose zum Kurs vom 31. Dezember	„ 576	41			
Werth des Realitäten-Conto	„ 55.817	82			
Darlehen gegen Hypothek	„ 30.000				
Darlehen auf Lebensversicherungs-Polizzen	„ 114.246	13			
Mobiliar- und Einrichtungs-Conto	„ 10.318	78			
Schilderbestand	„ 524	18			
Vaglien- und Zeitprämien-Bestand	„ 1,280.161	40			
Kassabestände und Saldi bei den Filialen, General- und Haupt-Agentschaften	„ 285.428	85			
Guthaben bei Versicherungs-Gesellschaften und andere Ausstände abzüglich Kreditoren	„ 115.028	64			
		5,512.376	65		5,512.376 65

Wien, am 1. Jänner 1879.

Geprüft von den Revisoren:
Dr. Adolf Weiss, Heinrich Peham, Johann Wiesner.

L. Hermann,
 Chef der Central-Buchhaltung.

Die gefertigte Hauptagentschaft für Marburg und Umgebung übernimmt Versicherungen gegen Feuerschäden an Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Fabriken sammt Inhalt, Mobiliare, Waarenlagern, Vieh, Feld- und Wiesenfrüchten, Acker- und Wirthschaftsgeräthen zu den billigsten Prämien.

Adolf Zwetler.